



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Steinbau in natürlichem Stein**

**Uhde, Constantin**

**Berlin, 1904**

XIX. Das Tor des Hadrian in Adalia

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94493)

Die kastenförmigen Konsolen, welche die Hängeplatte tragen, vertreten in kräftig römischer Weise den feineren Zahnschnitt griechischer Zeit.

Fig. 108, 109.

Der Fries ist wie bei dem Tempel der Minerva Polias zu Priene sehr zusammengeschrumpft und verschwindet von unten gesehen noch mehr durch das kräftig vortretende Schlussprofil des Architravs. Das ganze Gebälk macht aber den Eindruck, als ob das selbe vom Tischler aus Brettern zusammengefügt sei.

Der Tempel des Trajan ist ein korinthischer Peripteros von (6:9) Säulen, 4 Säulen mit Gebälk bilden ein Quadrat (ohne Stufen). Der attisch-jonische, reich dekorierte Säulenfuss, wie auch das Schlussprofil sind ganz griechisch gedacht. Auch das reiche korinthische Kapitäl hat in den Akanthusblättern vielfach griechische Anklänge. Fig. 110, 111.

Das Gebälk erinnert sehr an analoge Formen in Palmyra, besonders durch das Vereinigen des stehenden Ornamentes im Fries mit den Untergliedern des Kranzgesimses. Hierdurch wird die ornamentierte Masse dem zweiteilig ausgeführten Architrav gegenüber zu sehr vergrössert. Aber auch hier beeinflusst der griechische Geist die ganze Technik, sowohl in der Linienführung der Profile wie im Ornament.

Wir kehren wieder nach Rom zurück, um die geringen Ueberreste der vom Kaiser Hadrian errichteten Bauten zu betrachten.

Von dem grossartigen Mausoleum, der jetzigen Engelsburg, sind keine architektonischen Details mehr vorhanden, ebenso ist die prachtvolle Villa in Tivoli mit allen ihren Architekturschätzen bis auf wenige Mauerüberreste verschwunden.

#### R. Der Tempel der Venus und Roma.

(Erbaut 130 nach Christi.)

Von dem von Hadrian selbst entworfenen Tempel der Venus und Roma am Forum gibt Fig. 112 die Einzelheiten.

Interessant und in schönen Verhältnissen ist das Hauptgesimse der äusseren Architektur hergestellt. Die kastenförmigen Konsolen vergleiche man mit denen von Pergamon. Fig. 109.

Wenn jene die ganze Platte bis an den vorderen Rand unterstützen, so liegen diese sehr weit zurück und haben zwischen sich und der unteren Kante der Platte noch eine nichts bedeutende, überflüssige Gliederfolge, die richtiger unter die Konsole gehört hätte. Die Kassettierungen des Peristil sind überreich ornamentiert, während die in Stuck ausgeführten Kassettierungen der beiden halbkreisförmigen Nischen nur flach gehalten sind.

#### S. Der Bogen des Hadrian zu Athen.

Von den Bauten Trajans wurde bereits bemerkt, dass diese trotz ihres römischen Ursprungs viele griechische Eigentümlichkeiten zeigten. Dasselbe gilt von den Bauten des Hadrian in Griechenland und den einst griechischen Provinzen, so besonders von dem Bogen des Hadrian in Athen. Fig. 113.

Auch hier tritt das korinthische Kapitäl mit ionischem Gebälk vereint auf, wie wir das bei dem Monument des Lysikrates und dem Turm der Winde an griechischen Bauten bereits kennen gelernt haben.

#### T. Das Tor des Hadrian in Adalia.

In den kleinasiatischen Provinzen gibt uns die Stadt Adalia in Pamphylien ein sehr interessantes Bauwerk, das Tor des Hadrian.

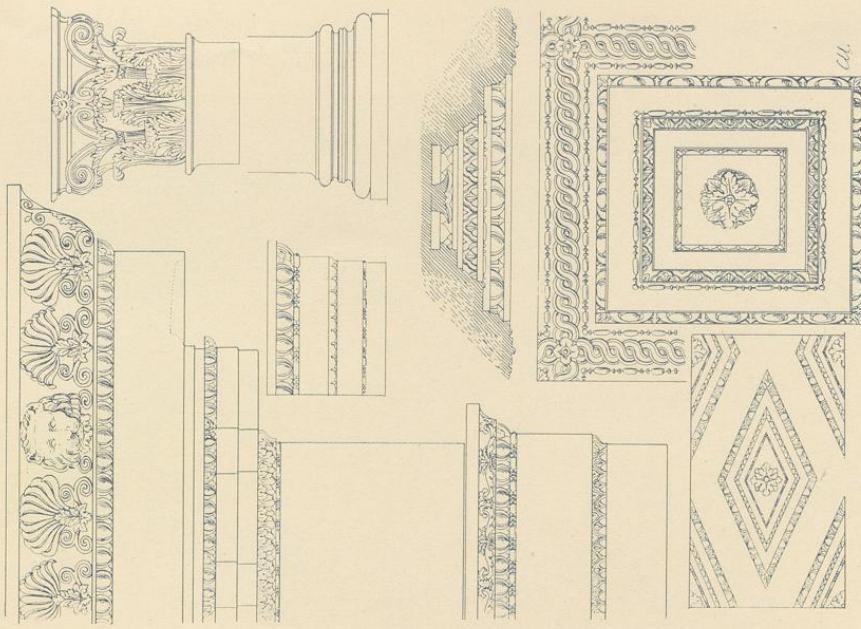


Fig. 112.  
Überreste vom Tempel der Venus in Rom, erb. 130 n. Chr.,  
vom Kaiser Hadrian selbst entworfen.

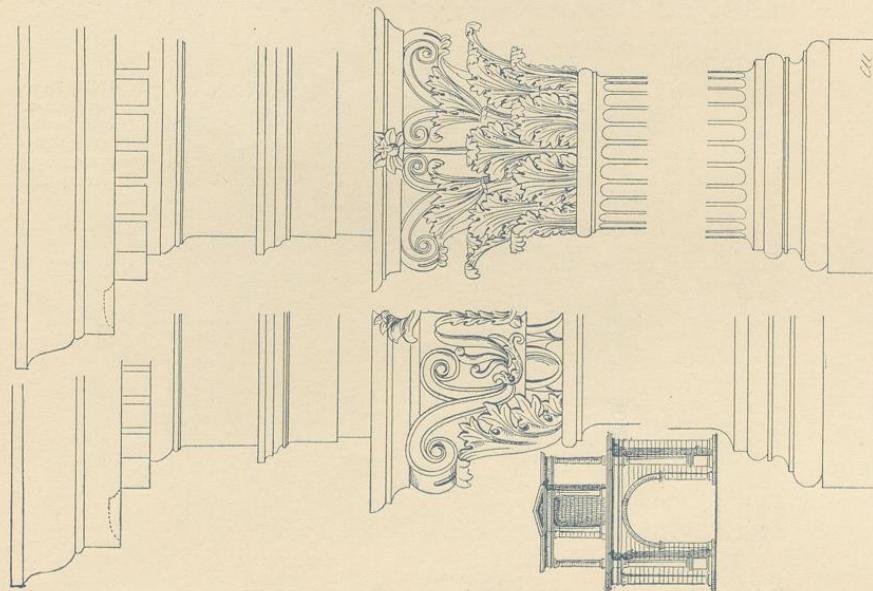


Fig. 113.  
Bogen des Hadrian in Athen. Untere und obere Säulenstellung.

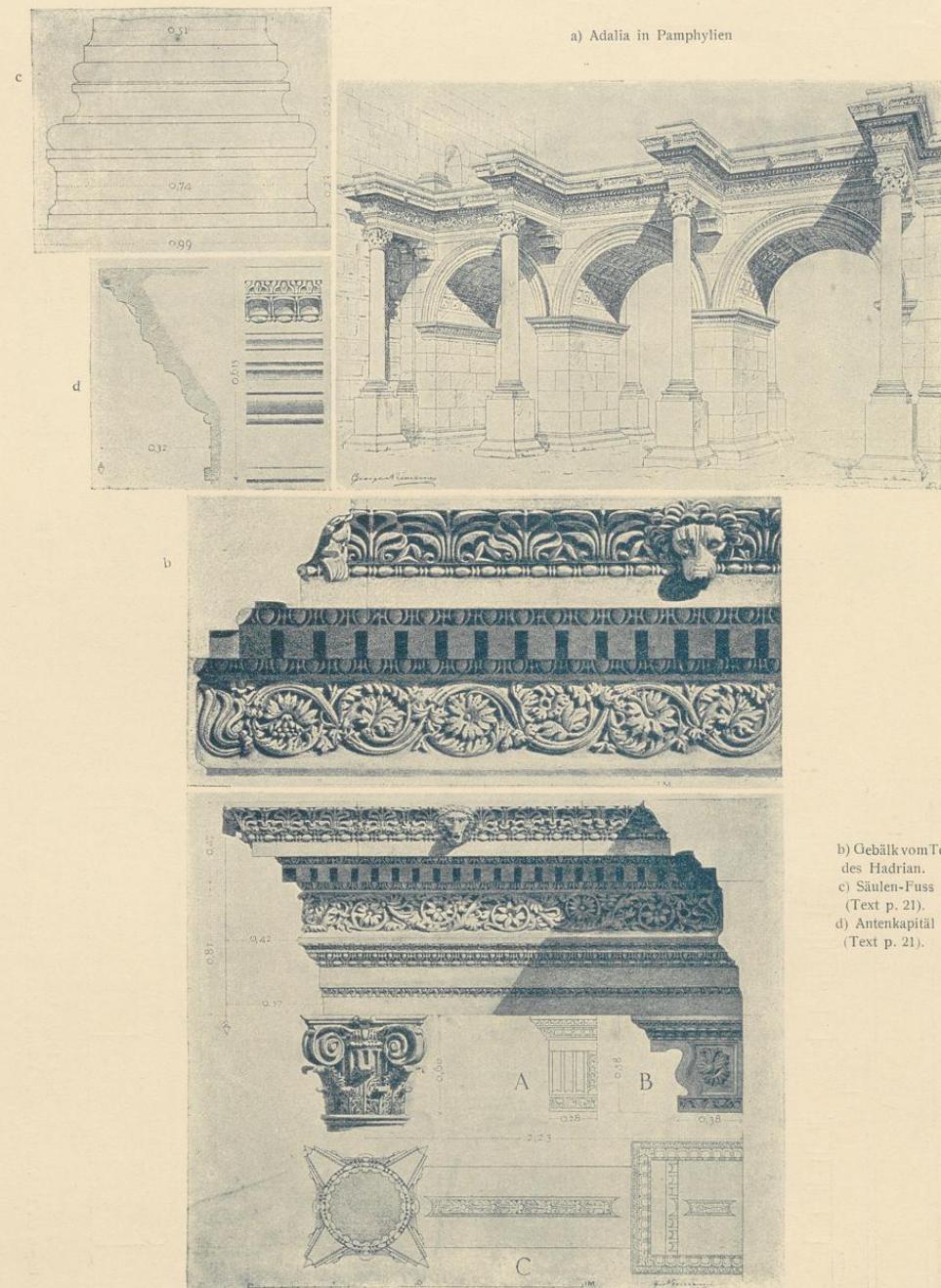


Fig. 114.  
 Tor des Hadrian, wiederhergestellt von G. Niemann. (Lanckoronski Pamphylien Bd. I, Text Fig. 8 Seite 20.)

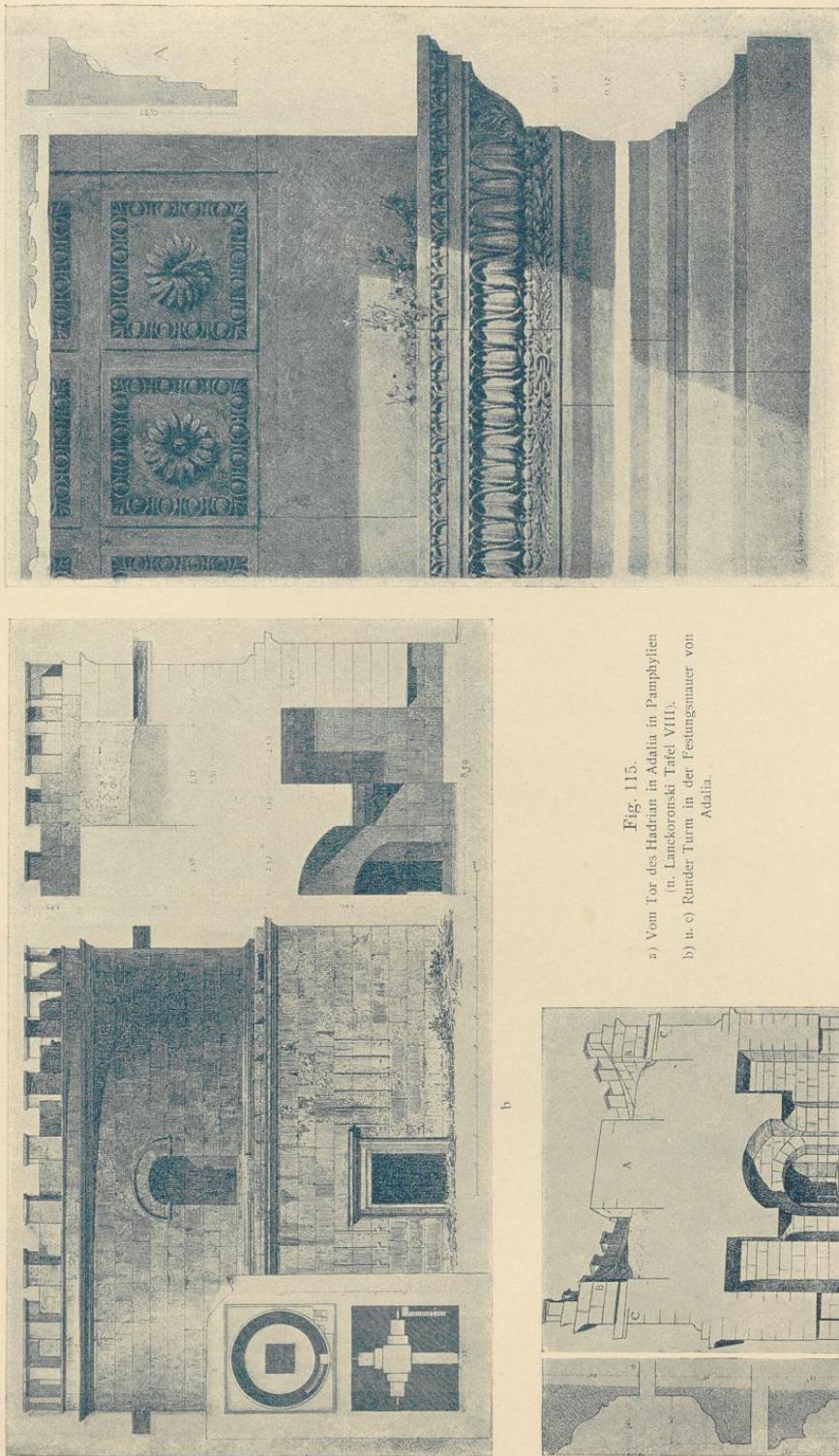


Fig. 115.  
 a) Vom Tor des Hadrian in Adalia in Pamphylien  
 (n. Lanckoronski Tafel VIII).  
 b) u. c) Runder Turm in der Festungsmauer von  
 Adalia.

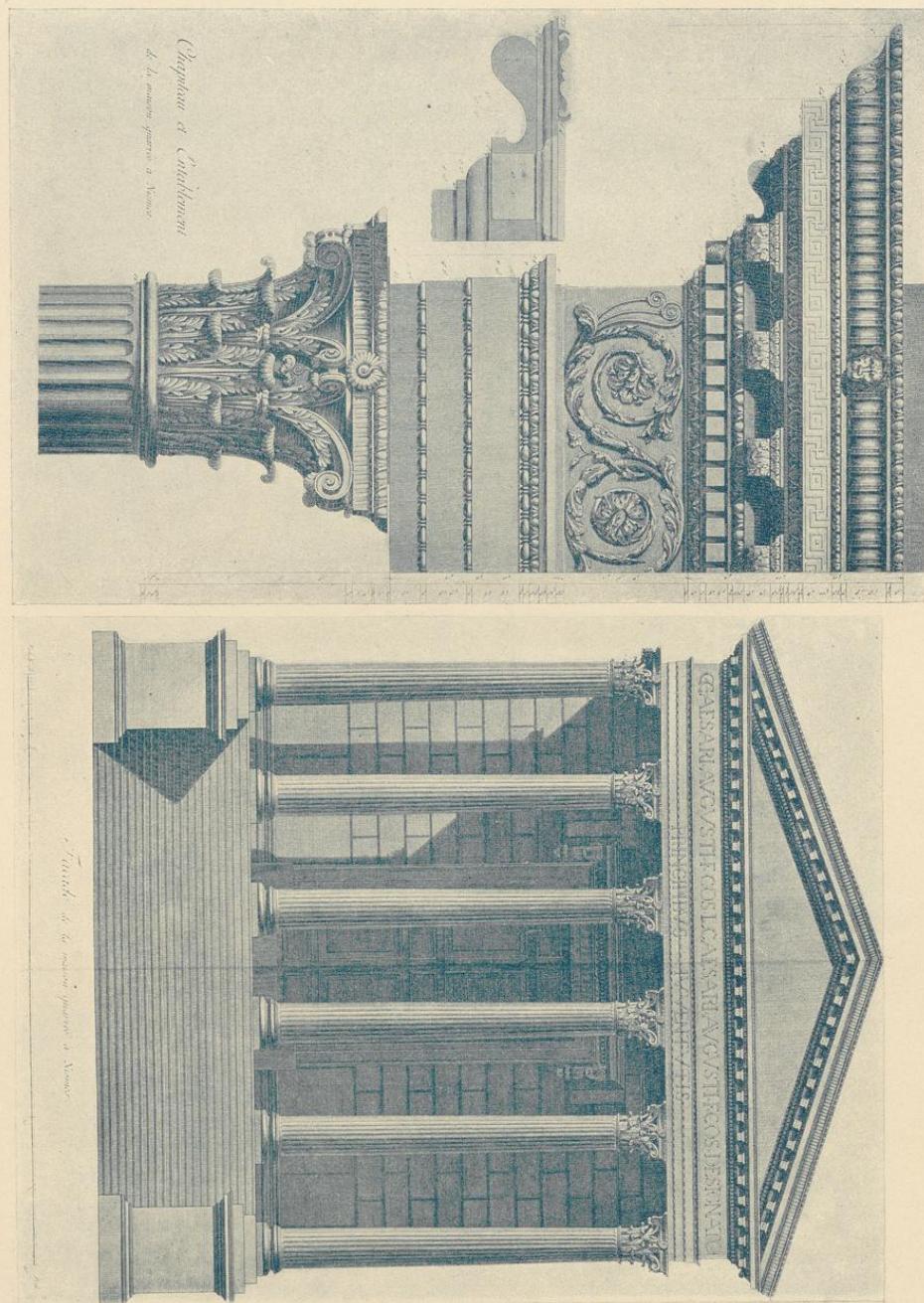


Fig. 116. La Maison carrée à Nîmes. (Clerisseau, Antiquités de la France Pl. XIII)

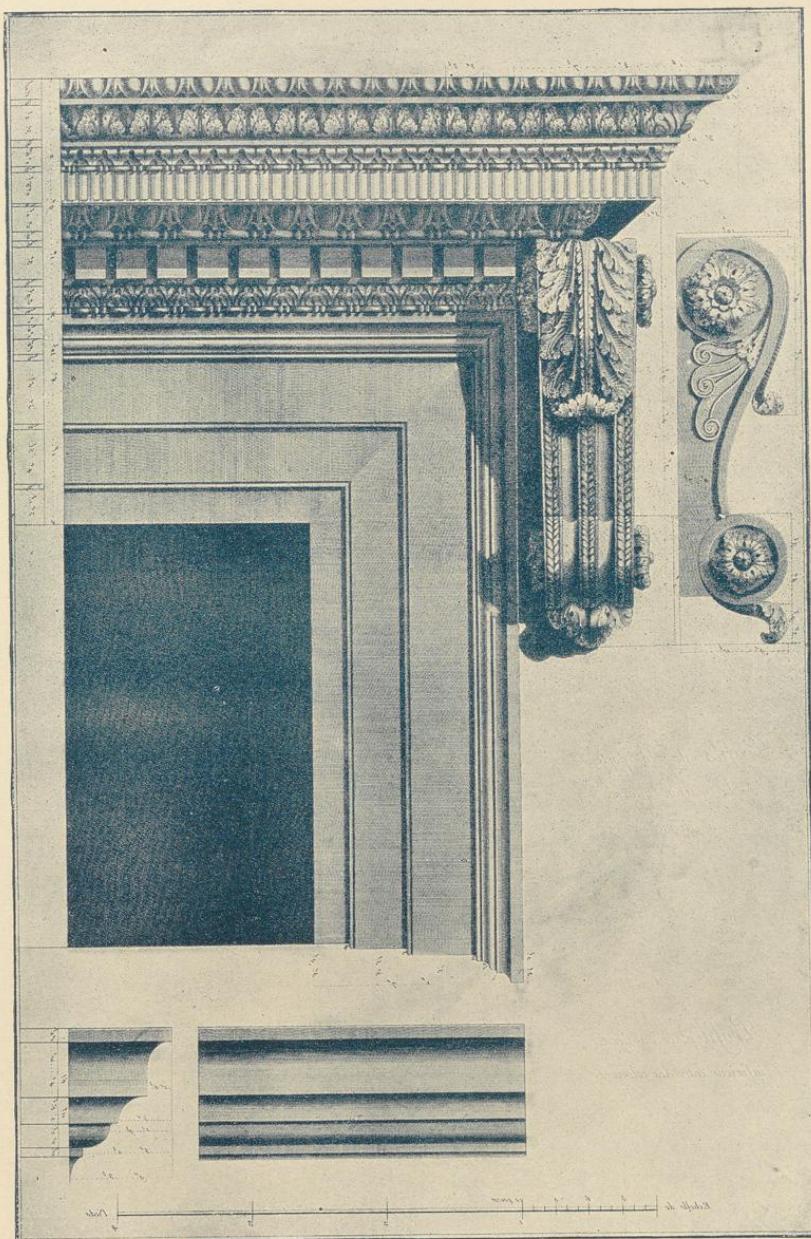


Fig. 117.  
La maison quarrée à Nîmes. — Türumrahmung in die Cella (n. Clerisseau pl. IX.)

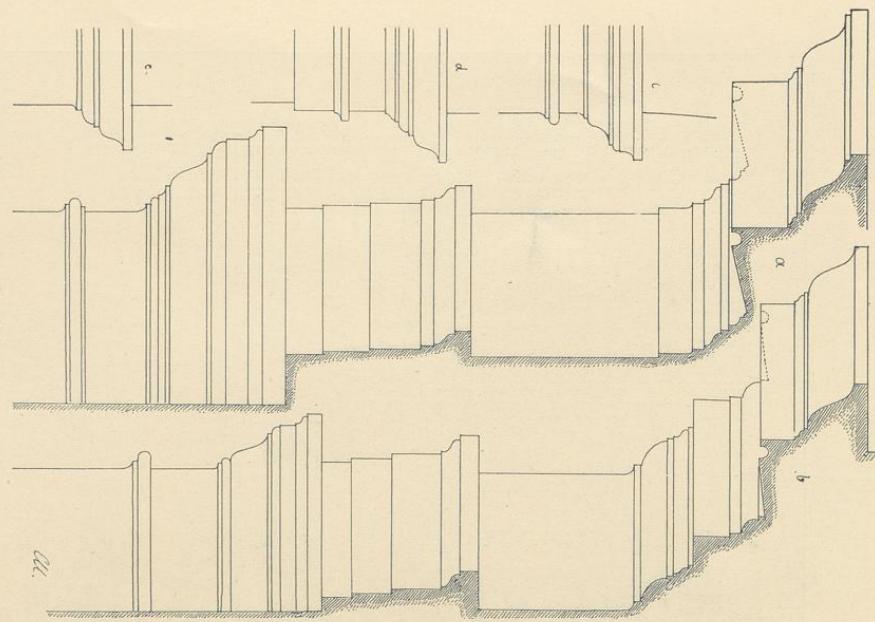


Fig. 118.

a, b) Gebälke von den beiden Bogenstellungen des Amphitheaters zu Nîmes.  
 c) Kämpfer unter d. Archivette dasselb.  
 d, e) Gesimse von einem Tempel neben den Bädern, erb. 1–2 Jahrh. n. Chr.  
 (n. Clerisseaux).

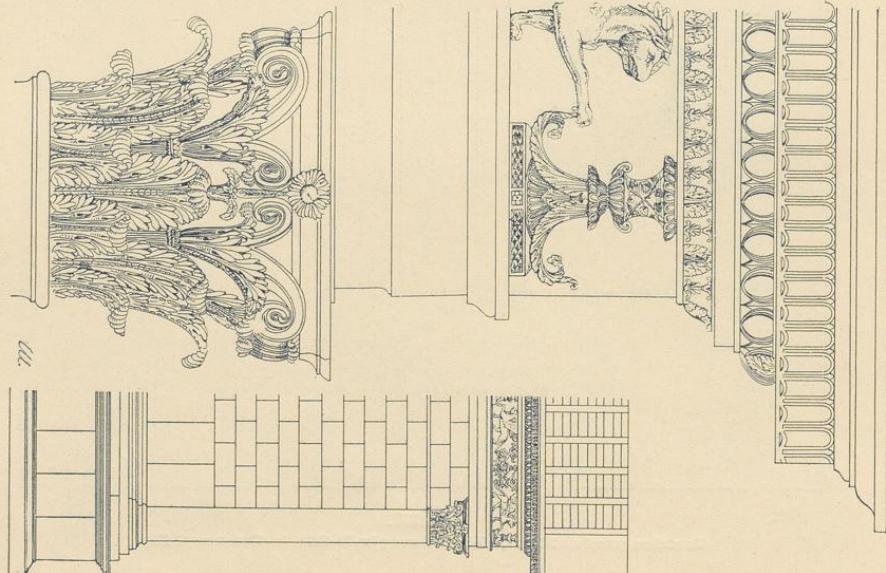


Fig. 119.  
 Tempel des Antoninus u. d. Faustina in Rom.  
 (Taylor u. Cresy, pl. 60(61.)

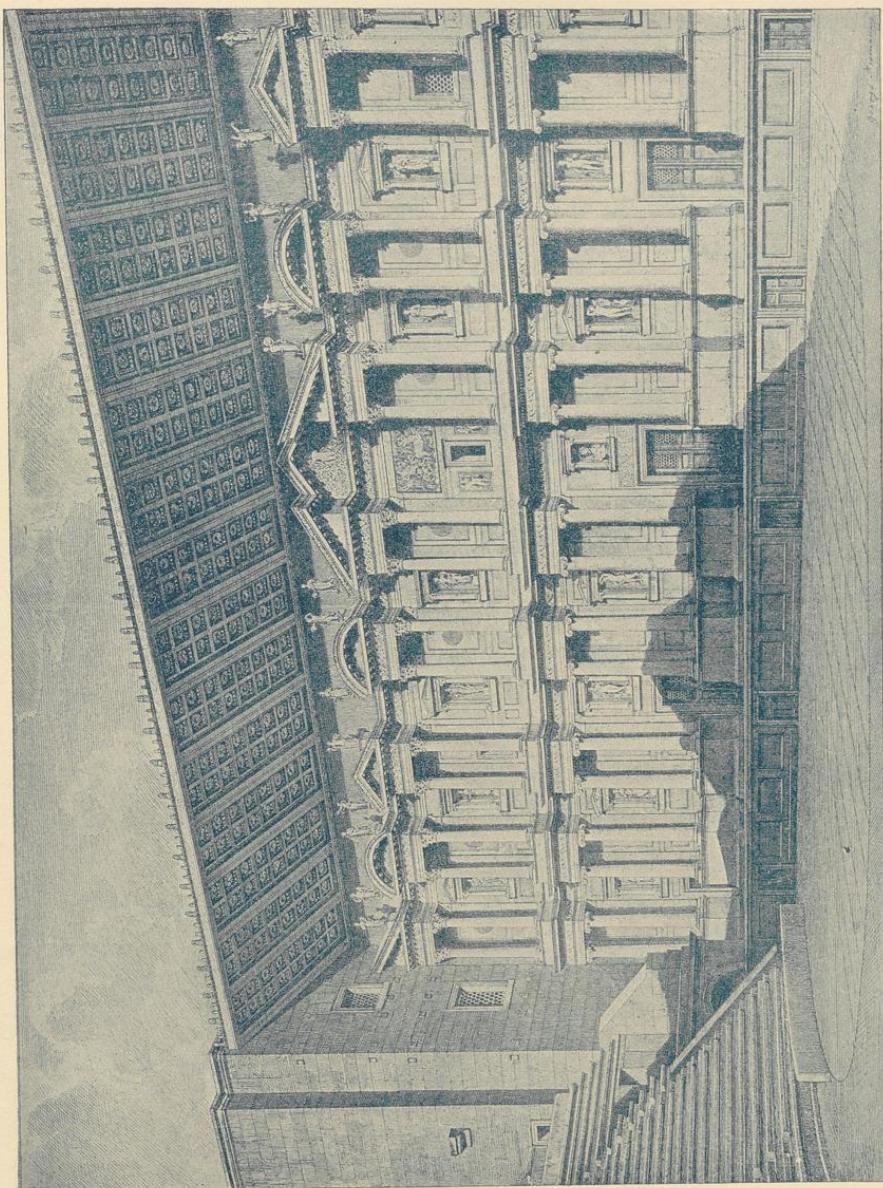


Fig. 120.  
Ansicht der  
wiederhergestellten  
Bühnenwand des  
Theaters zu Aspendos  
(Landkoronski,  
Pamphylien Bd. I pl.  
XXVII).

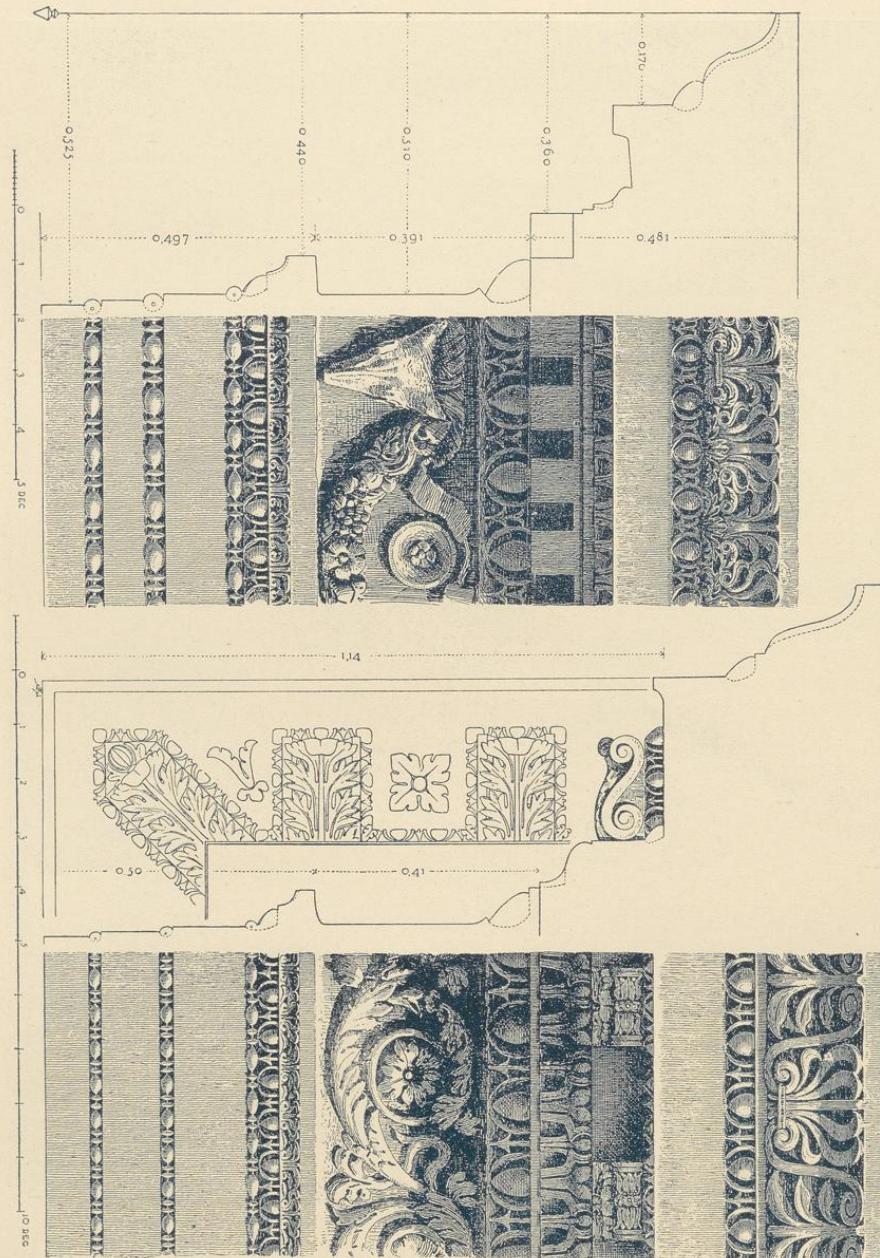


Fig. 121.  
Gebälk der  
beiden Säulen-  
ordnungen an der  
Bühnentwand des  
Theaters zu  
Aspendos  
(n. Lanckoronski,  
Pamphylien  
Bd. I).

a) Unteres Gebälk  
(Text S. 110,  
Fig. 89)  
b) Oberes Gebälk  
(Text S. 111,  
Fig. 87).

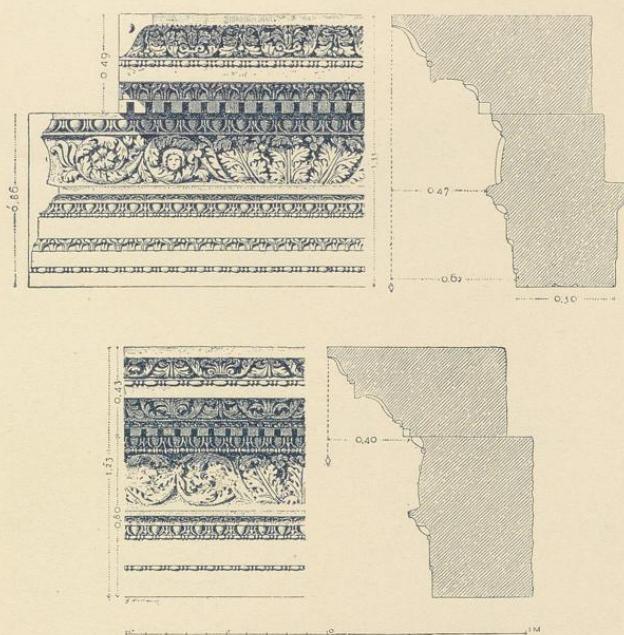


Fig. 122.  
Gesimse vom Nymphaeum zu Aspendos (Lanckoronski, Pamphylien Bd. I, pl. 100 Fig. 78)

Dieses Tor ist römische Arbeit und wurde wahrscheinlich bald nach dem Tode Hadrians um 138 nach Christi zu dessen Andenken gebaut.

Die ganze Anlage der drei Bögen zwischen zwei Türmen ist sehr eigentümlich und malerisch in der Gruppierung.

Statt der Anten tragen Konsolen die gekröpften Architrave. Die Säulen haben Kompositakapitale. Eigenartig ist die Säulenplinthe mit Säulenstuhl. Die Ornamente und Glieder sind mit dem Bohr

sehr tief, fast frei unterarbeitet, mehr auf Wirkung als auf Feinheit der Form berechnet. Unscheinbar ist der weit vorspringende Fries, dagegen elegant der Gebäudefuß und das Kämpfergesimse mit der tragenden und gedrückten Similinie von fast gleicher Höhe. Charakteristisch ist der

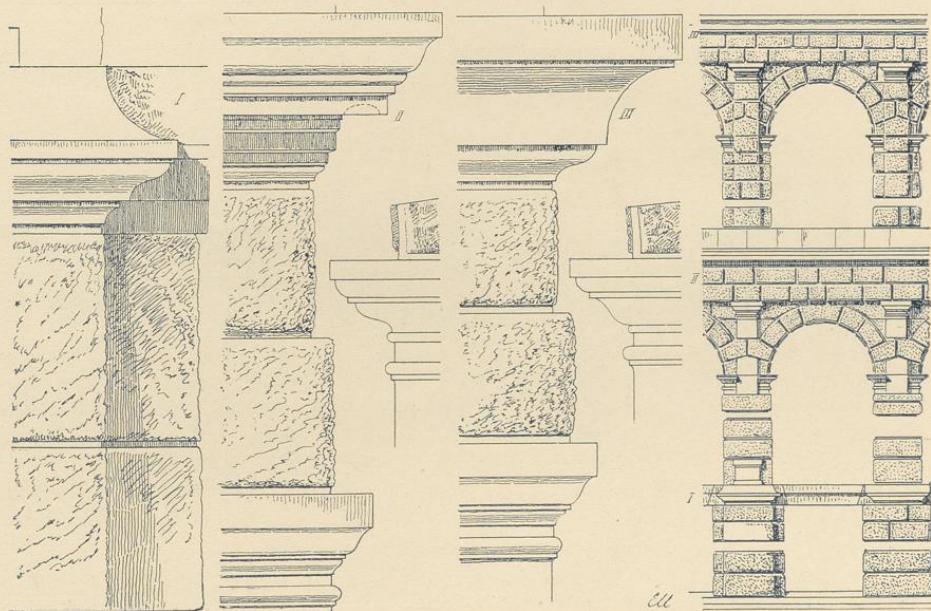


Fig. 123.  
Amphitheater in Pola, vollendet 150 n. Chr.



Fig. 124 u. 125.  
Sonnen- oder Jupitertempel in Baalbek. Inneres der Cella und äussere Ansicht.

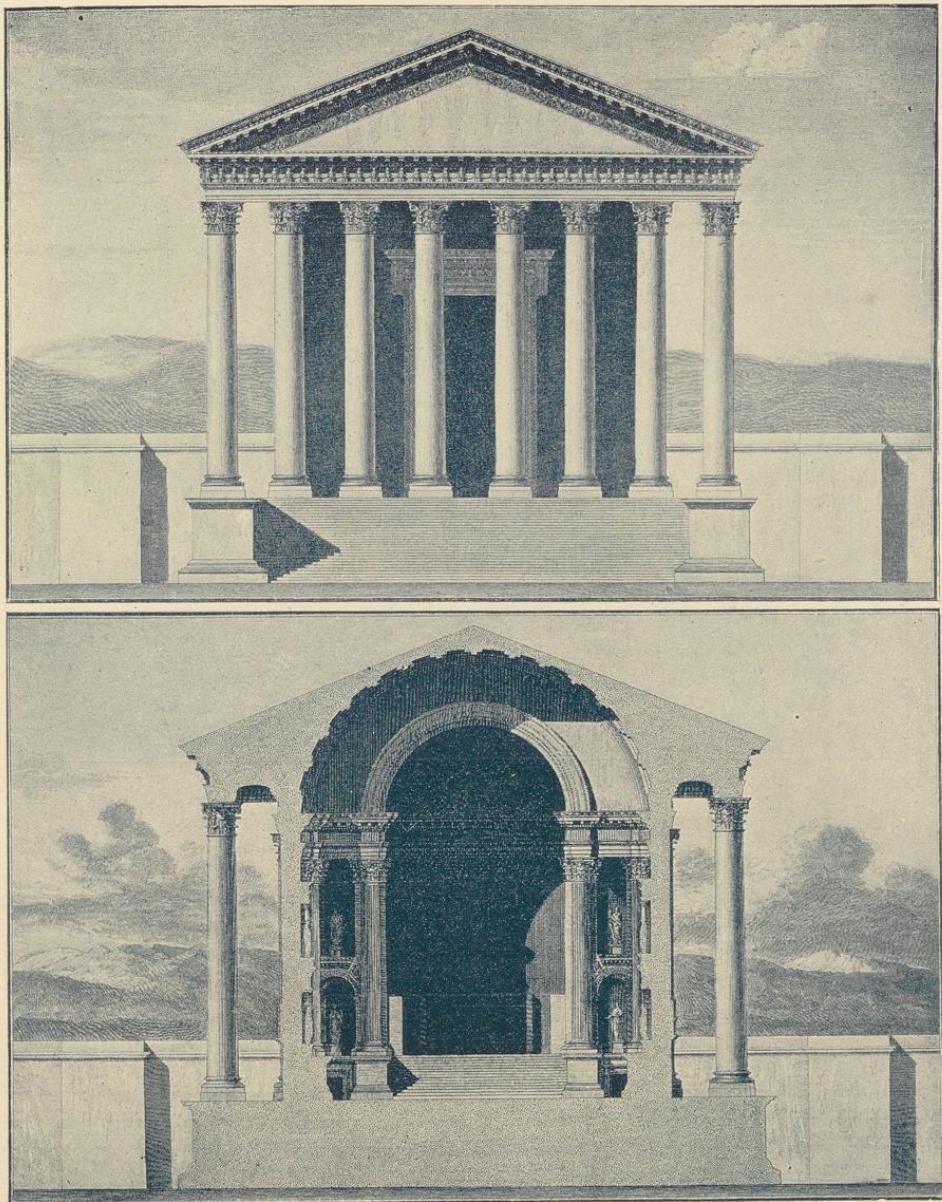


Fig. 126.  
Wiederherstellung des Sonnen- oder Jupitertempels in Baalbek (nach Cassas).

schmale Blattfries unter der Perlenschnur im Kämpfer und die dann nach unten folgende Schrägen des Pfeilerschaftes. Die Bogenkassetten sind dagegen zu flach und wirken dadurch leblos. Das ganze Monument ist aus weißem Marmor ausgeführt.

Fig. 114, 115.